

© Biodiversity Heritage Library, <http://www.biodiversitylibrary.org/>; www.zobodat.at
 claire) est divisé en plusieurs masses arrondies, isolées les unes des autres, englobant chacune un groupe de noyaux. Ces derniers, qui avaient précédemment deux nucléoles, offrent maintenant des nucléoles multiples, souvent disposés sur deux rangs, indice d'une prolifération prochaine. Quelques-uns sont déjà en voie de cinèse.

Mais c'est surtout à l'époque où les jeunes chenilles quittent leur abri hivernal et commencent à ronger les feuilles, que le processus de polyembryonie atteint sa plus grande intensité. L'œuf, d'abord sphérique, ne tarde pas à prendre une forme ellipsoïde allongée. C'est sous cet aspect et avec un diamètre considérablement agrandi, qu'on le rencontre à l'intérieur des chenilles du fusain vers le 20 avril. Le même stade se montre pour la Teigne du Mahaleb vers le 10 mai. (A suivre.)

Zwei aberrante Noctuen-Formen

von Oskar Schultz.

I. *Orthosia circellaris* Hufn. clara m.

In seinem bekannten Werke „British Noctuae“ führt J. W. Tutt in Vol. III (Juni 1892) p. 15 und Vol. IV (Dez. 1892) p. 22 aberrante Formen von *Orthosia circellaris* Hufn. auf, deren Grundfarbe er als „pale ochreous“ (blass ockergelb), „bright red“ (hellrötlich), „very much suffused with fuscous“ (sehr stark bräunlich überzogen) bezeichnet. Die Form var. ferrugineoides Gn. aus Nord-Amerika, welche Tutt l. c. nicht aufführt, hat ockergelbliche Vorderflügel (cf. Staudinger-Rebel Cat. Lep. III. p. 206: al. ant. ochraceo-flavescentibus).

In Folgendem möge eine weitere Form (-clara m.) Erwähnung finden, welche wegen der starken Aufhellung der Vorderflügel einen so fremdartigen Eindruck macht, dass man versucht ist, dieselbe beim ersten Blick für eine besondere Art zu halten.

Die Grundfärbung derselben ist weder blass ockergelb noch licht rötlich, sondern vielmehr weiss mit schwach gelblichem Farbton, meist ganz ohne den letzteren. Die dunklere Streifenzeichnung markiert sich auf diesem lichten Untergrunde mehr oder minder deutlich und ist manchmal schmaler, manchmal breiter angelegt.

Ich verdanke die Kenntnis dieser Form Herrn August Herrmann in Neuhof Bez. Breslau, welcher mir einige prächtige Stücke derselben vorwies, die er im vergangenen Jahre (1905) in der Umgegend

des genannten Ortes am Köder gefangen hatte. Gewiss dürfte sich diese Form auch anderwärts, wenn auch selten, unter der Stammart vorfinden. Auch in der Sammlung des Herrn Rentiers A. Pilz in Heinrichau ist sie vertreten. Die Diagnose dieser Form lautet:

***Orthosia circellaris* Hufn. clara** Schultz: Alis anticis *albidis*, fasciis fuscantibus nubeculosus.

2. *Dicycla* oo L. griseago m.

Die Zeichnung wie bei *Dicycla* oo L. ab. renago Haw.

Von dieser Abart (renago Haw.) gibt der Autor folgende Beschreibung in seinen „Lepidoptera Britannica“ p. 238: „Noctua alis fusco ferrugineoque variis, stigmatibus tribus, basi et medio costae, fasciæ marginali flavis“. „Sequenti (ferruginago) simillima, at vix eadem, alis longe saturatioribus. Flavedo costae secta est lineola ferruginea basi, tribusque aliis in medio. Fascia marginalis composita est ex maculis regularibus confertis, at distinctis. Stigma anticum rotundum, posticum cordiforme, tertium lineola crassa est. Alae posticae albae“. Staudinger-Rebel (Cat. Lep. Ed. III. p. 203) diagnostiziert die Abart renago Haw. gegenüber der Stammform: Alis *fuscis*, maculis margineque exteriore flavis (cf. auch Tutt. Brit. Noct. Vol. III p. 17–19).

Die mir vorliegenden Exemplare der neuen Abart zeigen den grösseren Teil der Vorderflügel verdunkelt; das Subterminalband, der Mittel- und Basalschatten sind zu einem grossen dunklen Felde zusammengelassen, in welchem sich die gelbe Ring- und Nierenmakel deutlich abheben. Bei einigen Übergangsformen bleibt das Mittelfeld von der Verdunkelung fast ganz frei.

Was jedoch die Färbung betrifft, so zeigt die in Rede stehende Abart wesentliche Abweichungen von Stücken der ab. renago Haw. Die stark ausgeprägten dunklen Schattenzeichnungen, welche bei der ab. renago Haw. braunrot oder schwärzlichbraun (Staudinger-Rebel: „fuscis“) gefärbt sind, tragen hier eine ausgesprochen graue Färbung (dunkelgrau), welche bisweilen einem lichten Aschgrau gleichkommt. Auch die Grundfärbung der Vorderflügel ist oft heller (gelblichweiss) als bei der Stammart.

Ich nenne diese Form mit Bezug auf die graue Färbung der Vorderflügel ab. *griseago*.

Im Unterschied zu der Staudingerschen Diagnose der Abart renago Haw. würde sich die der neuen Abart kurz so formulieren lassen:

Dicycla oo *L. griseago* Schultz: Alis anticis non fuscis, sed *griseis*, maculis margineque exteriori flavidis.

Die ab. *griseago* m. scheint nicht gerade besonders selten zu sein. Aus einem in Schlesien erhaltenen Eigelege resultierte zu $\frac{1}{5}$ die ab. *renago* Haw. (nebst Übergängen), zu $\frac{1}{6}$ die ab. *griseago* m. 3 ♂♀ Coll. m.; Coll. Pilz-Heinrichau etc.

Bemerkungen über eine Schmetterlings-Ausbeute von der Insel Banka.

Von H. Fruhstorfer.

Der als Anthropologe und Naturforscher seit Jahrzehnten rühmlichst bekannte Arzt Hofrat Dr. Bernhard Hagen aus Frankfurt am Main hat im Jahre 1905 eine Reise nach der Insel Banka unternommen, um deren ethnographische und faunistische Verhältnisse zu erkunden.

Neben seiner vielseitigen zoologischen Tätigkeit hat Herr Dr. Hagen auch noch Zeit gefunden, der Insektenwelt von Banka seine Aufmerksamkeit zu widmen.

Das Resultat seiner Forschungen ging geschenkwweise in den Besitz der Akademie der Wissenschaften in München über und dort hatte ich Gelegenheit die Lepidopteren-Sammlung in Muse zu betrachten.

Schon ein flüchtiger Blick in die wohlgeordneten Serien der Glaskasten, in denen die Banka-Ausbeute untergebracht ist, bewies mir, dass Dr. Hagen auch auf dieser letzten Reise sich als glücklicher Entdecker erwiesen hat.

Nach dem datierten Material zu schliessen scheint Dr. Hagen zwar nur ca. 4 Wochen lang (im Mai 1905) auf Banka tätig gewesen zu sein. Desto überraschender ist die Fülle der Arten, die vorliegt, darunter so manch selten erreichbares Hochwild, wie *Prothoë calidonia* Hew., *Euthalia anasia* und die gigantische *Adolias cyanipardus bangkana* Hagen!

Die Falter erwecken den Eindruck in einer regenarmen Periode gefangen zu sein, denn ein wesentlicher Prozentsatz gehört Trockenzeitformen an.

Manche von diesen Trockenformen sind hoch spezialisiert, namentlich wenn wir Arten vom benachbarten Sumatra zum Vergleich heranziehen, einer Insel, die nächst Borneo durch besonders dunkle Arten ausgezeichnet ist.

Aber ganz abgesehen von diesen „dry season“-Produkten ist die Fauna von Banka überaus merkwürdig, ich möchte fast sagen einzig in ihrer Art.

Die Falter von Banka erscheinen nämlich in einem äusserst potenzierten albinotischen Kleide, ja die memnon-Rasse der Insel N. B ist wohl die hellste Form, die wir bisher kennen, und dasselbe gilt auch für eine *Mycalesis* und mehrere *Euthaliden*.

Diese Richtung zur Ausbildung weisslicher Formen ist gewiss auffallend inmitten des malayischen Archipels, dessen Satellit-Inseln ja zur Genüge bekannt sind wegen ihrer Tendenz zur Produktion melanotischer Formen.

Nias allerdings hat auch einige reich weissdekorierte Spezies hervorgebracht, aber daneben finden wir eine Anzahl Arten mit einer ausgesprochenen Neigung zu Verdunklung (bei den *Euploeen*, *Elymnias*, *Amathusiiden*, *Lycaeniden* etc.). Bei dem Hagen'schen Material ist mir indessen mit Ausnahme der *Charaxes polyxena*-Form bei keiner Art eine Melanose aufgefallen.

Nun wäre es doppelt interessant von Banka einmal reiche Schmetterlingsserien zu empfangen, die der Regenzeit entstammen, denn nur dann lässt sich ein abschliessendes Urteil über die Eigenart dieser Inselfauna bilden.

Nach dem vorliegenden entomologischen Material zu urteilen, darf man aber mit besonderem Interesse auf die Ausarbeitung der übrigen zoologischen Reiseergebnisse gespannt sein.

Was nun die Beziehungen zu den Nachbar-Faunen angeht, so ist es nur natürlich, dass sich Banka auf engste an Sumatra und die malayische Halbinsel anschliesst.

Beziehungen zu Borneo sind auch vorhanden, aber nur insoweit es Arten und Rassen angeht, die entweder auch auf Malacca oder Sumatra vorkommen. Eine Art, die zwar von Borneo, nicht aber zugleich auch von Sumatra bekannt wäre, befindet sich kaum in der Banka-Ausbeute. Einige Formen aber verraten Verwandtschaft mit Java, so die *garuda*-Rasse der Insel, die viel näher *aconthea* Horsf. von Java steht, als *garuda* von Malacca und Sumatra; dasselbe gilt wohl auch für die *Prothoë francki*-Form von Banka, die der typischen hellen *francki* God. von Java mehr ähnelt als der dunklen *uniformis* Butl. von Sumatra.

Bibliothek der Societas entomologica.

Von Herrn Paul Born ging als Geschenk ein: Die Carabenfauna des Monte-Generoso von Paul Born.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Societas entomologica](#)

Jahr/Year: 1906

Band/Volume: [21](#)

Autor(en)/Author(s): Schultz Oskar Otto Karl Hugo

Artikel/Article: [Zwei aberrative Noctuen-Formen 3-4](#)